



Das größte Problem in der Welt ist Armut in Verbindung mit fehlender Bildung. Wir müssen dafür sorgen, daß Bildung alle erreicht.
N. Mandela

Reisebericht von Britta Breitenborn - März 2017

Für viele von uns hat das Wort AFRIKA einen besonderen Klang. Dunkelfarbige Menschen mit krausem Haar, heiße Sonne, tropische Pflanzen, wilde Tiere, exotische Gewürze und fremde Gerüche.

Wir wollen mit unseren Berichten einen Beitrag leisten um über die gewaltigen Probleme aber auch über die Schönheit von Afrika zu berichten.

Wieder sind wir unterwegs, unterwegs nach Afrika.

Wir, das sind 7 Freunde aus verschiedenen Städten. Unser Ziel ist das gut 6700 km entfernte Mombasa. Wir wollen dort Freunde, Schüler und Patenkinder unserer Schule ELIMU YA KENYA SCHOOL-ALTENBURGER LAND besuchen.

Bei unserer Aktion die wir bereits Ende 2016 starteten: "JEDEM KIND SEIN T-SHIRT" sind wie von vielen Freunden und Kollegen großartig unterstützt worden. So haben wir gut 200 T- Shirts im Gepäck und freuen uns sehr diese Shirts den Kindern der Schule persönlich überreichen zu können.



Pünktlich landen wir in Mombasa und werden 15 erlebnisreiche Tage unter der heißen Sonne vom Äquator verbringen. Ein älterer Bus bringt uns zum 10 km entfernten Hotel. Ich denke nach deutschen Richtlinien würde er beim TÜV durchfallen. Nachdem unser Gepäck verstaut ist (14 Koffer und 7 Stück Handgepäck) geht die Fahrt auf holprige Straße los. Die hartgebackene Erde sagt mir dass es schön längere Zeit nicht mehr geregnet hat.

Mombasa ist nach der Hauptstadt Nairobi die größte Stadt in Kenya mit dem wichtigsten Hafen - das Gateway nach Ost- und Zentralafrika. Die Einwohner sind größtenteils Muslime und Swahili-Leute. Es gibt viele Immigranten aus dem Iran, Mittleren Osten, Somalia und Indien.

Der alte ca. 13 qkm große Kern von Mombasa liegt auf einer Insel im Indischen Ozean und ist der lebhafteste Teil der Stadt. Die Touristenzentren - oftmals exotische Beach Resorts und Luxushotels - auf dem Festland sind über die Brücken und mit Fähren erreichbar.

Keinen Augenblick will ich hier versäumen. Darum schaue ich gebannt durch die staubige Scheibe des kleinen Busses.

Das Klima ist feucht-heiß, die Luftfeuchtigkeit liegt bei ca. 80 %.

Wir wissen, dass Kenia ein armes Land ist, aber was wir sehen, lässt uns erst einmal stumm werden. Wir fahren an den Slums von Mombasa vorbei. Es sind eine Menge Menschen auf der Straße, sie gehen mit sehr schnellem Schritt zu Fuß zur Arbeit. Das Straßenbild ist komplett anders als bei uns. Wer hier ein Auto besitzt - ist reich. Und so sehen uns auch die Afrikaner, wer hier Urlaub machen kann, der muss sehr reich sein.

Heute geht es zur raus.

Ein schöner roter Bau ragt schon vom Weiten aus dem üppigen Grün hervor. Die ELIMU YA KENYA School.

Freudig werden wir bei unserer Ankunft umgingt und begrüßt. Für Schüler und Lehrer sind wir vertraute Gesichter. Aber wer sind die anderen Muzungus aus Deutschland?

Katrin und ich machen alle miteinander bekannt. Unsere Freunde sind begeistert von dem herzlichen Empfang. Gemeinsam begeben wir uns auf den Rundgang durch die Schule.

Die Schule macht einen sauberen Eindruck auf mich, brauche aber bald innen einen neuen Anstrich. Wir besuchen jede Klasse und verteilen die Geschenk aus Deutschland.

Und an **dieser** Stelle weiß ich - die Reise hat sich für mich gelohnt.

Spannung liegt in der Luft da ich endlich mein Patenkind Faith wiedersehen werde. 5 Jahre kennen wir uns jetzt und es ist schön zu sehen wie sie zu einem großen Mädchen heran wächst.

Ich weiß dass sie fleißig lernt damit ich stolz auf sie bin und sie nur so eine Zukunft in diesem Land haben kann. Die Mama eine ganz zierliche alleinstehende Frau, kämpft täglich um das Überleben von beiden. Manchmal hat sie Arbeit in einem Steinbruch in der Nähe. Aber diese Arbeit ist schwer. Eine Alternative gibt es nicht wirklich.

Als Europäerin weiß wie gut es mir doch geht. Mein Job, meine sozialen Absicherungen, die medizinische Betreuung. Meine Wohnung mit dem vollen Kühlschrank und ein sehr komisches Gefühl steigen ganz plötzlich in mir hoch.

Ich verspreche Faith das ich für sie immer das Schulgeld bezahlen werde. Faith schmiegt sich schüchtern an mich und flüstert mir zu:"Asante"- das heißt "Danke".

Education is the key!

Britta Breitenborn

Vorsitzende vom Förderverein e4k